

PRESSE-INFORMATION 17-2025

Die Fügetechnik ist Innovationstreiber und trägt maßgeblich zur Wertschöpfung in Deutschland bei

Düsseldorf, 09. September 2025. Die Füge-, Trenn- und Beschichtungstechnik (FTB) ist eine bedeutende Querschnittstechnologie, die mit dem gesamten verarbeitenden Gewerbe und der Entwicklung der Industrie eng verzahnt ist. Sie trägt mit knapp 30 Milliarden Euro im Jahr 2023 maßgeblich zur Wertschöpfung im Rahmen der Produktion in Deutschland bei. Das entspricht insgesamt 4 Prozent an der Wertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes. Die rund 417.000 Erwerbstätigen, die FTB-Technik und komplementäre Güter produzieren, Vorleistungen erbringen und Fügetechnik anwenden, entsprechen einem Anteil von rund 5,6 Prozent an allen Erwerbstätigen in diesen Branchen. Dies geht aus der Studie „Wertschöpfung aus der Produktion und Anwendung von Füge-, Trenn und Beschichtungstechnik“ hervor, die der DVS – Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. zur Weltleitmesse SCHWEISSEN & SCHNEIDEN 2025 veröffentlicht.

„Die Fügetechnik steht im Zentrum des verarbeiteten Gewerbes und ist eine Schlüsseltechnologie für die produzierende Industrie und das Handwerk in Deutschland. Ob Maschinenbau, Automobil- oder Energiewirtschaft – ohne Füge-, Trenn- und Beschichtungstechnologien gäbe es keine Mobilität und keine Energieversorgung. Diese Technologien sind Innovationstreiber der Wirtschaft und bieten kontinuierlich neue Fertigungslösungen für alle Branchen“, unterstreicht Dr.-Ing. Roland Boecking, Hauptgeschäftsführer des DVS.

Exportstarke Fügetechnik trotz schwierigem Umfeld: Produktionswerte und Handelsbilanzen

Zwar ist der Produktionswert deutscher FTB-Technik im Jahr 2024 um 9,8 Prozent gesunken, jedoch zeigt sich die Branche weiterhin sehr exportstark. So haben die Unternehmen im vergangenen Jahr trotz wirtschafts- und geopolitisch schwierigem Umfeld schweiß- und schneidtechnische Güter im Wert von 2,5 Milliarden Euro exportiert. Knapp die Hälfte der exportierten Güter im Wert von 1,1 Milliarden Euro gingen in Länder der Europäischen Union (EU 27). Mit Blick auf die einzelnen Abnehmerländer waren die wichtigsten Handelspartner Deutschlands im Jahr 2024 die Vereinigten Staaten gefolgt von China und Polen. Damit lösten die USA China nach neun Jahren wieder an der Spitze ab und das trotz politischer Spannungen und anhaltender Herausforderungen für Unternehmen. Innerhalb der Europäischen Union war Polen das wichtigste Abnehmerland und damit das Top-3-Abnehmerland nach den USA und China.

Auch wenn die Rahmenbedingungen herausfordernd bleiben, liegt die Wachstumsprognose laut KfW Research für das Bruttoinlandprodukt Deutschlands bei 0,2 % in diesem Jahr sowie bei 1,5 % im Jahr 2026. Die OECD prognostiziert ein Wachstum der Weltwirtschaft von 2,9 Prozent in diesem Jahr und 3,1 Prozent im Jahr 2026, was sich positiv auf den Export von Schweißtechnik auswirken sollte.

Digitalisierung bietet Innovations- und Wachstumspotenziale

Der DVS ermittelt in einer laufenden Umfrage, welche Bedeutung die Digitalisierung für die Schweißtechnik und die Anwenderbranchen hat. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen durch Digitalisierungslösungen noch umfangreiche Möglichkeiten für Effizienzsteigerungen und Prozessoptimierungen erreichen können. Insbesondere für Anwender von FTB-Technologien halten Digitalisierungsmaßnahmen in der Produktionskette noch große Potenziale bereit, um die nationale sowie globale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu steigern. So haben bisher lediglich 38 Prozent der Unternehmen Digitalisierungsprojekte und Industrie 4.0-Maßnahmen abgeschlossen oder setzen diese derzeit um. Zu den wichtigsten Zielen gehören bisher Qualitätssicherung und -management, Produktionsplanung und -steuerung sowie Dokumentation und Automatisierung. Rund 60 Prozent der Unternehmen planen bisher noch keine Digitalisierungsprojekte.

Nachhaltigkeit in der schweißtechnischen Produktion: Die Branche zukunftsfähig machen

Die Nachhaltigkeit wird zukünftig neben der Digitalisierung ein weiteres bedeutendes Leitthema für die FTB-Technik sein. Sie bietet Möglichkeiten, Kosten zu senken, Innovationen voranzutreiben, den Ruf der FTB-Technik zu verbessern und gleichzeitig die Effizienz und Umweltfreundlichkeit zu steigern.

Deshalb hat die Forschungsvereinigung Schweißen und verwandte Verfahren des DVS e.V. die Studie „Nachhaltigkeit in der schweißtechnischen Produktion“ in Auftrag gegeben, um alle Aspekte dieses Themas für die Schweißtechnik zu beleuchten.

„Durch den Einsatz von Schweißtechnik ergibt sich ein großes Potenzial, die Umweltwirkungen von Bauteilen teils wesentlich zu verringern. Der intelligente und gegebenenfalls auch unkonventionelle Einsatz von Schweißtechnik kann nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken, sondern auch dazu beitragen, die Branche als strategische Fertigungstechnik zu positionieren“, betont Jens Jerzembeck, Geschäftsführer der DVS Forschung.

Über den DVS

Der DVS – Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. ist ein technisch-wissenschaftlicher Verband, der sich mit mehr als 125 Jahren Erfahrung umfassend für die rund 250 verschiedenen Verfahren des Fügens, Trennens und Beschichtens engagiert. Das Herzstück aller DVS-Aktivitäten ist die technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit. Sie steht für die anhaltend enge Verknüpfung von Inhalten und Ergebnissen aus den Bereichen Forschung, Technik und Bildung. Die Beteiligungsgesellschaften des DVS verarbeiten die Ergebnisse aus dem Verband und präsentieren sie mit ihren eigenen Schwerpunkten nach außen. Die Hauptgeschäftsstelle des gemeinnützig anerkannten Verbandes ist in Düsseldorf. Die rund 17.000 Mitglieder werden durch die DVS-Landesverbände und DVS-Bezirksverbände direkt vor Ort betreut. Gemeinsam setzen sich alle Mitglieder des Verbandes für eine in jeder Hinsicht zukunftsfähige Fügetechnik ein.